

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt



Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
 In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
 jährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg.
 Erscheint am Dienstag, Donnerstag
 und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
 für die kleinpaltige Korpus-Zeile oder
 deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil
 für die kleinpaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
 Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
 Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Kühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla. für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 122. Mittwoch, den 11. Oktober 1911 10. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Hebung der Pflichtfeuerwehr

Sonntag, den 15. d. M., früh 7 Uhr

vor dem Gasthose zum Rofs statt.

Sämtliche Mannschaften haben zur Vermeidung von Bestrafung teilzunehmen.
 Ottendorf-Okrilla, den 10. Oktober 1911.

Der Vorsitzende des Feuerlöschverbandes.

Das Neueste für eilige Leser.
 Auf der Feste Fürst Hardenberg des
 Wellenkirchener Bergwerk-Bereins stürzte ein
 Händel in den Schacht. Neun Bergleute
 wurden getötet.
 In Dormegnitz (Hennegau) ist ein
 Personenzug entgleist. 21 Reisende wurden
 verletzt.
 Etwa 100 Ortschaften im Westen des
 Staates Wisconsin wurden von einer Ueber-
 schwemmung heimgesucht. Ungefähr 40
 Personen sind ertrunken.
 Der Kaiser von Rußland hat genehmigt,
 daß im ganzen Reiche Sammlungen für ein
 Stolypin-Denkmal veranstaltet werden.

—* Der Weltmarkt Königsbrück—Ottendorfer, der am Sonntag vom Turnverein Jahrbuch veranstaltet worden ist, hat hier und in der Umgebung lebhaftes Interesse erweckt. Es nahmen 12 Käufer teil. Als erster ging Götter durchs Ziel, der die Strecke in 85 Minuten lief. Zweiter wurde Leonhardt, dritter Arthur Großmann vierter Richard Großmann, fünfter Böhm, sechster Jsch. Jöglinge und achte Turner liefen getrennt. Den ersten Jöglingspreis erhielt Arthur Großmann. Auch Schneider vom Turnverein Weitzdorf, der in 88,5 Minuten gelaufen war, erhielt einen Preis. — Der mit diesem Lauf verbundene Familien-Abend brachte viel echte Turnersfreude. Besonders gefiel der Reigen der Bogabunden und das Gymnastik in der Sächsischen Dorfschule. Der Tanz-Reigen und das Turnen am Dreieck wurde lebhaft applaudiert. Alle Teilnehmer waren voll des Lobes über den gemächlichen Abend.

—* Der Haupttreffer der gegenwärtigen Ziehung der Sächsischen Landeslotterie wurde bereits am Sonnabend, dem vierten Ziehungstage, gezogen. Der halbmillionen-Gewinn fiel auf die Losnummer 92048, die in der Kollekte von Mittel in Eibenstock gespielt wird.
 —* Die Maul- und Klauenseuche ist in Bora im Gefolge Nr. 15 ausgebrochen.
S o u n t a g. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brach in der die Erntetrügnisse Stroh und Inventar bergenden Scheune des Gutbesizers Hermann Pischel Feuer aus. Dasselbe griff rasch um sich. Die Pflichtfeuerwehr, sowie die zur Hilfe herbeigeleitete freiwillige Feuerwehr Königsbrück, die Fabrik-Feuerwehr Sebr. Reuter und die Spritzen von Hakenberg und Stenz beschränkten das Feuer auf seinen Herd und verhinderten dessen Weiterverbreitung. Es sind sämtliche in der Scheune enthaltenen Erntevorräte und verschiedenes Inventar verbrannt. Die Spritze von Hakenberg erhält die erste, die Spritze der freiwilligen Feuerwehr von Königsbrück die zweite Spritzenprämie. Die Entstehungsbursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden. Es ist möglich, daß böswillige Brandstiftung vorliegt.

Königsbrück. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag in der vierten Morgenstunde wurde unsere Stadt durch Feueralarm aus der Nachtruhe geschreckt. In einem Garten zwischen Schule und Emailierwerk war ein dem Herrn Rüstnermeister Bernhard mit 10 Bienen besetzter Bienenstand in Brand geraten. Die rasch zur Brandstelle eilende Feuerwehr tilgte den Brand. Das Feuer hat den ganzen Stand mit samt den 10 Bienenstöcken vernichtet. Der Schaden wird auf über 500 Mark zu bemessen sein. Das Feuer kann nur böswillig angelegt worden sein. Bereits früher sind dem Herrn Bernhard achtzig, an derselben Stelle aufgestellte Bienenstöcke böswillig beschädigt und vernichtet worden, sodas es den Anschein hat, als liege ein Mordakt vor. Auf die Ermittlung des Täters sind von Herrn Bernhard 100 Mark Belohnung ausgesetzt.

Dresden. Seßern wurde in Gegenwart des Königs das hiesige Soldatenheim eingeweiht.

Großenhain. In dem benachbarten Roselitz hat der Fleischer Böhle beim Schlachten eines an Milchbrand erkrankten Kindes sich durch ein an der Hand befindliches Messer eine Blutvergiftung zugezogen, an deren Folgen er gestorben ist.
Collesbude. Beim ersten Fischmarkt am Freitag hat die Gemeindevorwaltung auf Grund der vorurgedangenen Bestimmungen 400 Pfund Seefische verkauft. Soweit wahrgenommen werden konnte, befriedigte der Fisch die Käufer vollständig. Der Markt lehrte, daß die Einrichtung tatsächlich dem Bedürfnis und den Wünschen vieler Einwohner aus allen Kreisen dient und daß sie auch weiter ree benutzt werden wird. Die Nachfrage war so stark, daß viele Personen keine Fische erhalten konnten. Bei dem Andränge wurden auch Personen übergegangen, die vorher ihre Bestellungen abgegeben hatten.

Großsch. Anlässlich eines Tanzvergnügens von Landarbeitern im Gasthof zur grünen Aue entspann sich vorgestern Nacht gegen 1 Uhr zwischen dem Bergmann Krämer und dem Schlosser Paul Tresselt ein Streit, in dessen Verlauf Krämer mit einem Taschenmesser einfaß auf Tresselt einfaß und ihn an der rechten Schläfe verwundete. Die Verletzung war so schwer, daß der Tod alabald eintrat. Die Leiche wurde beschlagnahmt, der Täter verhaftet. Krämer ist sonst als ruhiger Mann bekannt, er ist verheiratet und Vater von sieben Kindern. Der Erstgeborene war ledig.

Grimma. Der Reiter P. aus Frohburg vom Jägerregiment Nr. 19, war dieser Tage beim Reiten von einem Pferd an den Leib geschlagen worden. Die erlittenen inneren Verletzungen haben jetzt den Tod des jungen Soldaten herbeigeführt.

Niederneusch. 25 Jahre Ehe-
 Glend hatte die Frau des Steinarbeiters Karl Julius Böhme, Mutter von zehn Kindern, zu erdulden gehabt. Böhme ergab sich kurze Zeit nach seiner Verheiratung dem Trunke. Im Zustande der Trunkenheit mißhandelte und bedrohte er seine Frau. Von seinem Verdienste gab er nur wenig ab, und fleißig mußten Frau und Kinder arbeiten, um das Notwendige zum Leben zu haben. Mehrfach mußte die Frau mit den Kindern vor B. flüchten und bei den Nachbarn nächtigen. Auch am 14. und 15. August d. J. trieb er es toll, versuchte die behauerndwerte Frau mit Begehren zu erschlagen, schlug unbarbarisch auf sie ein, bedrohte sie mehrmals mit Totschlag und wirtschäftete solange, bis seine Verhaftung erfolgte. Er wurde jetzt vom Schöffengericht Bischofswerda wegen einfaßer und schwerer Körperverletzung, Sachbeschädigung, Bedrohung und ruhestörenden Bärmes zu 9 Wochen Gefängnis und 2 Wochen Haft verurteilt.

S o m m a t s c h. Bei einem Schandenfeuer in Kößlich brannte das Stollgebäude des Lehmannschen Gutes nieder. Auf dem Wege von der Brandstätte nach Ostra verlor die dortige Spritze ein Rad; acht Feuerwehrleute wurden dadurch auf die Straße geschleudert und verletzt.

Chemnitz. Auf Veranlassung der Kommandeur Gendarmerie wurde der 21jährige Zimmermannsgehilfe Josef Köhler aus Chemnitz unter Verdacht des Raubmordes an dem böhmischen Eisenbahninspektor Tucha verhaftet.
Neugersdorf. Vom Tode plötzlich erkrankte der hier stationierte Distrikts-Gendarm Herr Besser. Beim Einbiegen in die Bahnhofstraße wurde er von einem Herzschock getroffen und konnte nur als Leiche vom Plage getragen werden. Besser war seit dreizehn Jahren hier stationiert.

Inserieren bringt Gewinn!

Standesamtsnachrichten für den Monat September

Geburten.
 Am 14. dem Glasarbeiter M. B. Junge
 S., am 22. dem Gutbesizer G. B. Schramm e. L., am 25. dem Fabrikarbeiter G. O. Jakob e. L., am 28. dem Tischler H. G. Dicker e. S. Außerdem am 17. ein unehelicher Knabe.
Eheschließungen.
 Keine.
Sterbefälle.
 Am 12. O. F. Dreßler, Arbeitersohn, 2 Monate alt, am 24. O. W. Urban, Maurer-
 sohn, 9 Jahre alt, am 16. R. O. Kühne, Kutschersohn 4 Wochen alt, am 18. W. W. Belg, Glasmacherehefrau, 29 Jahre, am 21. E. A. Philipp, Maurersohn, 1 Jahr 5 Mon. alt, am 23. Herold, totgeborener Schloßers-
 sohn, am 29. S. A. Körner, ledige Dien-
 stein, 20 Jahre 7 Mon. alt und A. M. R. Bauer, Buchhalterehfrau, 26 Jahre 7 Mon. alt.

Kriegs-Nachrichten

Die Italiener haben auch in Marfa Dobrud nach einer Beschießung des Ortes Besatzungs-
 truppen gelandet.
 Die von Tripolis abgezogenen türkischen Truppen nehmen eine Verteidigungsstellung in Dehate und Kirkerisch ein. Eine italienische Kompanie, die dorthin vorrücken wollte, mußte sich wieder zurückziehen.
 In der Budapester Munitionsfabrik Manfred Weiß, der größten Ungarns, arbeiten seit acht Tagen sechshundert Arbeiter infolge außer-
 gewöhnlicher militärischer Bestimmungen in doppelter Schicht Tag und Nacht. Feiner erzählt man, daß der große Mangel an Waggons für Getreidelieferungen, über den die ungarischen Landwirte jetzt allgemein klagen, damit begründet wird, daß die Direktion der Königl. ungarischen Staatsbahnen einen großen Teil der Lokomotiven auf höhere Anordnung hin, absichtlich zurückbehält um sie für plötzlich nötig werdende große Truppentransporte nach dem Südoften bereit zu halten.
 In Pariser diplomatischen Kreisen glaubt man an eine baldige Beendigung des türkisch-italienischen Krieges auf Grund der vollzogenen Tatsache der Besetzung von Tripolis. Die Bedingungen seien: Dauernde italienische Besetzung, Sogernität des Sultans, Zahlung einer Geldentschädigung durch Italien. Es tritt dabei das Bestreben zutage, Deutschland die Vermittlungsrolle zuzuschreiben.

Letzte Nachrichten.

In geistiger Unmachtung idierte in Busendorf die Frau des Arbeiters Gornig in einem Anfall von Verfolgungswahn Sinn ihre beiden Kinder im Alter von zwei und einem Jahr und dann sich selbst durch Erhängen.
 Mit 600 000 Mark Schulden flüchtig. In Berlin ist der Inhaber der Papier- und Pappfabrik Oskar Sasse, namens Max Verthold, unter Hinterlassung von 600 000 Mark Schulden verschwunden. Die Papiere der in Konkurs geratenen Firma betragen 875 000 Mark, denen etwa 80 000 Mark an Aktiven gegenüberstehen.
 Auf der Spur der „Monna Lisa“? Es wird gemeldet, daß das Gemälde „Monna Lisa“ in den nächsten Tagen nach dem Louvre zurückkehren wird. Die Polizei soll sich nämlich auf einer sichern Spur befinden, die eine baldige Auffindung der „Monna Lisa“ in Aussicht stellt.
 Der Flieger Perotti prallte bei der Landung in Reims mit seinem Fahrzeug gegen die Umzäunung des Flugplatzes. Einem auf Posten stehenden Soldaten wurde der Unterleib aufgerissen. Sein Zustand ist sehr ernst. Perotti blieb unverletzt.

ob
 end
 ern
 1880
 Dresden
 50 Pfg.
 anta.
 ng
 i Kammer
 zu beziehe
 es Blatt.
 1
 Nr. 13
 in
 Hemden-
 in
 Jacken-
 Stoffen
 rzen
 ring.
 en
 macher
 en
 rock
 pport.
 EE
 100 P
 25 — 50
 30 — 80
 40 — 75
 50 1—
 60 1,20
 der
 erie
 100
 spekt:
 alle
 eticol
 tzt.
 miss
 farber.
 Ottendor-
 Okrilla

Vom Kriegsschauplatz im Mittelmeer.

Die italienische Genfur fährt fort, das Tripolitanische Unternehmen und seinen Verlauf in ein geheimnisvolles Dunkel zu hüllen. Es scheint außer Zweifel, daß die Türken nicht imstande sind, die Stadt Tripolis irgendwie ernstlich zu verteidigen. Der italienische Admiral aber scheint sich auch nicht reich genug an Kräften für eine wirksame Besetzung zu fühlen. Vermuthlich wartet er die unterwegs befindlichen Kreuzertransporte ab, um dann den Italienern gleich eine sehr starke Stellung in Tripolis zu schaffen. Bis dahin will Italien nichts von Vermittlung und Verhandlung wissen. Das ist jetzt auch klar geworden. Der englische Daily Graphic will sogar wissen, daß die Vermittlung bereits endgültig gescheitert seien.

Es hätten die Mächte, die auf Ansuchen der Türken in Rom freundliche Anfragen gestellt hätten, alle Verträge bereits aufgegeben. Die dahingehenden Mitteilungen an die Botschaften seien in beinahe gleichen Ausdrücken erfolgt, obwohl eine Verabredung nicht vorlag. In wesentlichen Streitigkeiten sei man der Meinung, die Türkei werde die Strafe sich ruhig weiter entwickeln lassen und warten, bis sie einem Trübsal ausgelegt werde, dem sie nicht widerstehen könne. — Der Daily Graphic steht offenbar zu schwarz, denn abgesehen davon, daß Deutschland als Bundesgenosse Italiens und als Freund der Türkei einmal begonnene Vermittlungsversuche nicht so leicht aufgeben würde, haben doch auch andere Staaten ein lebhaftes Interesse an einem baldigen Friedensschluß. Frankreich, dessen wirtschaftliche Interessen in der Türkei sich noch immer auf Milliarden beziffern, leidet schwer unter den

Folgen des gegenwärtigen Kriegszustandes,

schwerer, als man es vor der Welt einzugesehen mag. Daher ist es kein Wunder, daß die Pariser Diplomatie sich in der abwartenden Rolle, wozu sie sich selbst verurteilt hat, mit jedem Tage unbehaglicher fühlt und immer schmerzlicher nach einem Ausweg sucht, aus dieser gezwungenen Zurückhaltung herauszutreten. Auch die Pariser Presse kommt nach und nach zu der Erkenntnis, daß man das bisherige Schadenfreude über Deutschlands Verlegenheit, als Friedensvermittlung in Konstantinopel zu wirken, allzu teuer erkaufen mußte. Mit Recht schreibt die Tag. Wiss., daß wir durch all diese wachsende Nervosität der andern und nicht in dem Grundgedanken lassen, die Vermittlungsangelegenheit bei aller Bereitwilligkeit mit der ruhigsten Zurückhaltung zu behandeln, als ehrtlicher Makler Wünsche und Meinungen von beiden Seiten her anzuhören und nach beiden Seiten hin weiter zu geben, feiner der Parteien aber irgendwelche Meinungen anzubringen, um nicht hinterher ob unserer Vermittlerdienste von der Unzufriedenheit womöglich beider Teile mit Dank gelobt zu werden. Allerdings lassen die vorliegenden Nachrichten

die Friedensansichten

nicht gerade günstig erscheinen. Auf beiden Seiten werden nämlich umfassende Maßnahmen für den Krieg getroffen. In der Türkei wird feberhaft gearbeitet und infolge der Nachrichten aus Europa, besonders aus Österreich, hebt sich die Stimmung in Regierungskreisen. Die durch die unbeherrschte Presse in den Einzelheiten bekannt werdende Darstellung von der italienischen „Soldat“ bei Prevesa wird von den Türken belächelt, da man weiß, daß den türkischen Booten noch nichts von der Kriegserklärung bekannt war und sie vor der Stunde der Überreichung in Konstantinopel den Italienern entgegenfahren, um, wie üblich, zu salutieren. Man denkt in Konstantinopel im Ernst daran, den Italienern eine

Seeeschlacht

anzubieten. Jedenfalls ist die in den Dardanellen ankernde türkische Flotte, dieselbe, die nach den ersten italienischen Berichten in kleinasiatischen Häfen eingeschlossen sein sollte, ins-

gehaltene Meer gedampft, wo sich so große Teile der italienischen Flotte befinden. Man stellt in Konstantinopel energisch den Fall von Tripolis in Abrede, und in der Tat sind amtliche Nachrichten über den Erfolg der zweitägigen Beschießung von Tripolis nicht eingegangen. Nur so viel scheint festzustehen, daß die Italiener den Mannschaften, die am Mittwoch die Küste betreten, ungehindert neue Abstellungen haben folgen lassen. Wenigstens will das „Giornale d'Italia“ aus bester Quelle erriechen haben, daß von den drei vor Tripolis liegenden italienischen Kreuzern viele Matrosen in Tripolis gelandet sind. Die Matrosen fanden in der Stadt, die verlassen scheint, keinen Widerstand und belegten unter Führung mehrerer Offiziere ein Fort, wo sie einige Leichen fanden. — Als in Konstantinopel bekannt wurde, daß das Bombardement von Tripolis begonnen habe, setzte, wie auf ein verabredetes Zeichen, die Sperre gegen die Italiener ein. Auch scheint die Regierung die beabsichtigte Ausweitung aller Italiener durchzuführen zu wollen. Das rührt aber die Italiener nicht. Dort ist die Siegesstimmung eingelebt, seitdem italienische Matrosen tripolitanischen Boden betreten haben, und man will, allen Vermittlungsversuchen zum Trotz, den Krieg fortführen, bis das Ziel erreicht ist.

Eine klare Übersicht über die Lage läßt sich naturgemäß bei der Fülle der einlaufenden und sich meist widersprechenden Nachrichten kaum gewinnen. Wie immer in so stürmischer Zeit, ist den tollsten Gerüchten Ehr und Lor gegeben. Die wichtigsten Nachrichten vom Kriegsschauplatz, sowie von den Ereignissen, die mit dem Kriege zwischen Italien und der Türkei im Zusammenhang stehen, folgen hier:

Italienische Kriegsbereitungen.

Die italienische Regierung hat an eine Berliner Firma den Auftrag erteilt zur sofortigen Lieferung von Schüssen für die Mannschaften dreier Armeekorps, insgesamt 90.000 Paare. Die italienische Regierung ist ferner mit mehreren deutschen Flugmaschinenfabriken in Verbindung getreten zur beschleunigten Lieferung mehrerer Flugmaschinen. Die französischen Fabriken, die bisher für die italienische Armee lieferten, sind zur Zeit überlastet und nicht in der Lage, die Lieferungen so schnell, wie es nötig ist, auszuführen.

Türkische Rüstungen.

Auch die Türkei rüstet eifrig. Da sich an der griechischen Grenze verstärkte Banden unter der Führung griechischer Offiziere gezeigt haben, sind in großer Heiligkeit Truppenbewegungen eingeleitet worden, wodurch allmählich 250.000 Mann an den Grenzen Konstantinopels versammelt werden sollen. Im ganzen denkt die Türkei 600.000 Mann auf Kriegsfuß zu bringen, um auf alle Fälle vorbereitet zu sein. — Die Regierung erhielt zum Austausch von Provinzialanleihe von 20 Mill. M. von der Ottomantbank. Sie beabsichtigt, die bei der Sultanreise versprochenen 300.000 Pfund in den nächsten Tagen nach Konstantinopel zu schicken, wovon ein Pfund an jede Person verteilt werden soll, um dadurch die Blutraube anzukurbeln. Infolgedessen wird überall Geld gesammelt, wodurch eine Geldkrise und Schwierigkeiten in den Bankoperationen entstehen. Die Ottomantbank geschieht englische Pfund, die in Konstantinopel geschmolzen und in türkische umgeprägt werden.

Die Neutralen.

Der bulgarische Gesandte hat dem neuen türkischen Minister des Äußeren erklärt, daß Bulgarien unter keinen Umständen die gegenwärtigen Verlegenheiten der Türkei zu Maßnahmen benutzen werde, um die erste Kriege noch zu verschlimmern. So ist denn von den Balkanstaaten nur noch Montenegro zweideutig in seiner Haltung. Der Vertreter des kleinen Länderbündels hat noch keine Neutralitätsklärung abgegeben, im Gegenteil, man sieht sich in Konstantinopel durch die wieder erwachende Panzenbewegung an der montenegrinischen Grenze lebhaft beunruhigt. — Der rumänische Gesandte hat dem Sultan das Großkreuz des Starordens überreicht, was in diesem Augenblick als bedeutsame Kundgebung aufgefaßt

wird. — Der bulgarische Gesandte überlegte die Nachrichten über bulgarische Truppenbewegungen an der türkischen Grenze und versicherte die treibliche Haltung seiner Regierung.

Keine Vermittlung.

Auch der Botschaft muß ein jeder Zweifel darüber geschwunden sein, daß alle Bemühungen der Mächte, der Türkei in ihrer schlimmen Lage beizuspringen, für den Augenblick keine Erfolge zeitigen können, denn auch der russische Botschafter hatte eine Besprechung mit dem Großfürsten, dem er, wie verlautet, die verneinende Antwort Russlands auf den Ruf an die Mächte mitteilte. Nunmehr sind die Antworten aller Mächte eingetroffen. Im Ministerium des Äußeren verlautet, daß sie darin gipeln, daß im jetzigen Moment jede Vermittlung ausgeschlossen sei, zumal Italien sich hartnäckig weigert, auf eine Vermittlung vor der Besetzung von Tripolis einzugehen.

Das Bombardement von Benghazi hat begonnen.

Eine aus Ägypten dem B. L. übermittelte Depesche besagt, daß die italienische Flotte das Bombardement von Benghazi begonnen hat. Die dortige Station für drahtlose Telegraphie wurde völlig zerstört. Mehr als 80 Geschosse erreichten die Stadt. (Benghazi, die zweitgrößte Stadt auf der tripolitanischen Küste, hat etwa 10.000 Einwohner. Auch zahlreiche Italiener leben dort, die aber inzwischen nach dem Ausbruch des Krieges die Stadt verlassen haben dürften.)

Seeeschlacht bei Mytilene.

Englische Blätter berichten, daß die türkische Flotte, die die Dardanellen verlassen hat, im Norden des Ägäischen Meeres an der Nordküste der Insel Mytilene mit der italienischen Flotte in ein Seegefecht verwickelt sein soll. Eine andre Meldung besagt, daß in der Seeeschlacht ein türkisches Schiff von den Italienern in den Grund geholt sein solle. Endlich wird von türkischer Seite das Gerücht verbreitet, daß der Tripolis ein italienischer Panzer, der auf eine schwimmende Mine geriet, mit Mann und Maus untergegangen sei.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Für den bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms in Aachen hat der Polizeipräsident im Einverständnis mit der Stadtverwaltung eine Polizeiverordnung erlassen, wonach alle Bürger von jetzt ab bis einschließend 18. Oktober jeden Besuch polizeilich anzumelden haben und die Hauseigentümer und Vermieter von Fenstern, Balkonen usw. jeden Mieter mit Vor- und Zunamen und Angabe der Person sofort namhaft machen müssen. Der Monarch wird in Aachen der Entschaltung des Kaiser Friedrich-Denkmal beistehen.

Prinz-Regent Luitpold von Bayern, dessen Befinden sich erfreulich gebessert hat, konnte sich zum ersten Male wieder nach seiner Erkrankung zur hochmilitärischen in Hintersee bei Berchtesgaden begeben.

Für den verstorbenen Dr. Böhm ist zum Unterrichtssekretär im Reichskolonialamt Ministerialdirektor Dr. Goetze ernannt worden.

Zu den Karloffverhandlungen

kommt aus Paris eine recht lebhafte Nachricht. Während es bisher feierlich hieß, der Abschluß sei nahe bevorstehend, heißt es jetzt, es seien weiterredaktionelle Änderungen nötig. Man sagt, daß die Besprechungen über die Gebietsentscheidung auf die neue Verzögerung einen gewissen Einfluß ausgeübt haben. Die Zeitungen beschränken sich auf die kurze Mitteilung, daß, wie schon vor Wochen, über die grundsätzlichen Fragen keine Meinungsverschiedenheit existiert, daß aber noch Abweichungen in der Formulierung vorhanden sind, die beseitigt werden müssen. Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß sich dem endgültigen Abschluß des heiligmückigen Vertrages neue Schwierigkeiten entgegenstellen, die wohl hauptsächlich ihren Grund in dem Wider-

stande haben, den die französische Regierung in Paris Kolonialfragen wegen der Abgrenzung ablehnt. Vielleicht könnte man, so meinte ein Minister, falls sich Deutschland in bezug auf den Konigo einlässiger zeigte, durch Zugeständnisse in anderen Kolonialkolonien für solches Entgegenkommen erkennlich sein. Es wurde schon wiederholt in Berlin vertraulich angefaßt, ob gewisse Entschädigungen in andern Kolonien, z. B. in Madagaskar, für Deutschland einigen Wert hätten. Diese Angriffe wurden in Berlin aber immer wieder abgelehnt. — Frankreich hält indessen an der Forderung fest, daß Deutschland trotz der andern Mächte mit den in Karollos zu schaffenden Restbeständen und Verwaltungsmaßnahmen zufrieden sein werden, daß sie sich nach der Vertragsmäßigkeit zu bestimmenden Übergangszeit auf alle Sonderrechte freiwillig verzichten werden. — Einem „Zwischenfall“ wird in der Frank. Zig. folgendes berichtet: Der Kaiser schickte dem deutschen Konsul mit der gleichzeitigen Bitte um Schutts Originalbericht des Kaim von Agadir, wonach die dortigen Franzosen auf die Laizennatricht von der Küste Deutschlands, Karollos zu verlassen, sich durch einen Besuch des Forts bemächtigt, die französische Flagge gehißt und die durch Kanonenschüsse salütiert hätten. Sie hätten ferner die Deutschen aufgefordert, das Fort zu verlassen; da ein französischer Kreuzer unterwegs sei, um das Gebiet zu besetzen. Der Zwischenfall ist um so ernster, weil der Kaiser sich bei dem Kommandanten des deutschen Kriegsschiffes bedauerte, worauf dieser ihm erwiderte, er solle nach seinem eigenen Ermessen handeln. Darauf forderte der Kaiser die Franzosen auf, die Flagge zu entfernen. Sie verhinderten indessen ein gewaltiges Gefahren. Das unartige Verhalten des deutschen Kriegsschiffes wirkt auf die dort anwesenden Deutschen gegenüber den Eingeborenen, die eine deutsche Landung erziehen, sehr peinlich.

Die Denkschrift über die geordnete Pflanzkultur, die gegenwärtig im Reichspräsidentenamt durch den Ministerialdirektor Dr. Goetze bearbeitet wird und dem Landtage nach seinem Zusammentritt vorgelegt werden soll, wird auch dem Einfluß behandelnd, den die Kultur der Moore auf die Verlorung der Kräfte im Kriegsjahre haben wird. Im Kriegsjahre ist eine völlige Unabhängigkeit des eigenen Landes von der Einfuhr aus fremden Ländern durchaus notwendig, wenn die Versorgung des gewaltigen Heereskörpers mit Lebensmitteln und sonstigen Kriegsgütern nicht im Werdung sein soll. Die Moor- und Torf-Produktion, die jetzt in verdächtigem Maße in Angriff genommen werden soll, wird demgemäß nicht nur auf unter wirtschaftliches Leben im engeren Sinne einen Einfluß ausüben.

Portugal.

Trotz aller Ablehnungsversuche der Regierung in Lissabon läßt sich doch nicht mehr dämmern, daß die Monarchisten in Portugal immer festeren Fuß fassen. Die Nachrichten, daß die Mehrzahl der arabischen Städte besetzt und daß Offiziere und Soldaten zu ihnen übergegangen sind, bestärkt sich. Weltwärtigerweise teilt ein englisches Blatt mit, daß der in London lebende ehemalige König Manuel von den Vorgängen in Portugal keine Ahnung habe. Man darf auf die Entwicklung der Dinge um so mehr gespannt sein, als eben erst die Republik von den Mächten anerkannt worden ist.

Äthen.

Nach Berichten englischer Blätter herrscht in Athen völlige Anarchie. Wenn man auch einigen Zweifel in diese Richtung legen darf, so ist doch sicher, daß der Bürgerkrieg der letzten Wochen die Bande der Ordnung gelockert hat. England läßt sich natürlich den günstigen Augenblick nicht entgehen. Zum Schutze seiner Interessen wird eine größere Truppenabteilung von Indien auf die unruhigen perischen Gebiete befohlen, auf die England schon lange ein Auge hat. Perissans Niedergang ist somit besiegelt.

Sozialdemokratie.

So wie die Sozialdemokratie in Frankreich in den letzten Jahren gewachsen ist, so wird sie in Deutschland auch in den nächsten Jahren noch weiter zunehmen. Die Sozialdemokratie hat sich in den letzten Jahren von einem kleinen Parteienverband zu einer großen Massenbewegung entwickelt. Sie hat die Arbeiterklasse in Deutschland organisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht. Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht. Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht.

Kindesliebe.

8) Roman von Rolf Gormann.

Walter Gernsdorf atmete tief auf, dann schick er mit energischer Handbewegung das dicke, dunkle Haar aus der Stirn und sagte mit leiser Stimme:

„In Gottes Namen denn — lassen Sie den Kranken in den Operationsaal bringen.“
Er hatte niemals sicherer und geschickter manipuliert als in dieser schweren Stunde. Die Patienten waren voll Bewunderung für seine unerschütterliche Kaltblütigkeit, die ihn in einem äußerlich kritischen Augenblick sofort das Nichtigste finden ließ, und sie würden vielleicht ihrem eigenen Wahrnehmungsvermögen nicht getraut haben, wenn sie hätten fühlen können, wie febril er sich in Wahrheit über die Pulse klopfte. Die Operation war ein vollendetes Meisterstück chirurgischer Geschicklichkeit, und von den gefährlichsten Gefahren, die sich bei der Schwere des Eingriffs sonst in diesem Falle nur zu häufig einstellen, zeigte sich nichts. Als Wahnsehenshaftigkeit sprach dafür, daß man den Patienten als gerettet ansehen dürfte.

Zu neugieriger Anerkennung seiner genialen Überlegenheit sprach die beiden Ärzte, als alles vorüber war, dem erfolgreichen Operateur ihre Glückwünsche aus.

„Sie haben da wieder einmal etwas wie ein halbes Wunder zustande gebracht, verehrter Kollege,“ sagte der eine. „Von den Jüngeren im Ihnen das so leicht keiner nach, und Bardow

hätte es wahrhaftig selbst nicht besser machen können.“

„Hatte ich Walter Gernsdorfs ernstes Gesicht in der Befriedigung über das Gelingen seines menschenfreundlichen Werkes vorübergehend erhellte, so reichte die bloße Erwähnung des Namens Bardow hin, es desto kalter zu beschauen.“

„Warten wir, bis der Patient außer Gefahr ist,“ erwiderte er dem Kollegen ziemlich kurz. Und dann verließ er hastig das Operationszimmer, um seinen Anzug zu wechseln. Gerade jetzt war er im Krankenhause noch am ersten auf eine Stunde entbehrlich, und er sah sich nicht länger fähig, diesen qualvollen Zustand des Zweifelns zu ertragen. Jede Gewissheit — auch die schlimmste — war immer noch besser, als das ziellose Warten und Bangen, das marketand an seinen Nerven zerrte.

Er nahm einen Wagen und ließ sich nach dem Regierungsgebäude fahren, in dem er um diese Zeit seinen Vater finden mußte. Es bedeutete eine weitere fatale Überraschung, als ihm der Pförtner mitteilte, der Herr Geheimrat sei gestern und heute nicht in seinem Bureau erschienen. Dafür gab es ja bei der Gewissenhaftigkeit seines Vaters in allen dienstlichen Angelegenheiten nur eine einzige Erklärung: er mußte ernstlich erkrankt sein. Und wenn sich Walter seines geradezu erschreckenden Aussehens vom vorgestrigen Abend erinnerte, so durfte er sich als Arzt nur sagen, daß er auf eine solche Möglichkeit von vornherein hätte gefaßt sein müssen.

Er hatte während der letzten Jahre sein Eltern-

haus nur in langen Zwischenräumen besucht, und seit der Verheiratung seiner Schwester Käthe war er vollends ein seltener Gast darin geworden. Heute aber gab es kein Halbfertigsein, kein Bedenken, das ihn hätte hindern können, es schleunigst aufzusuchen, und er eilte die Rampe hinauf des vornehmen Gebäudes nur um so rascher empor, nachdem er in einem vor der Tür haltenden Wagen die Equipage des Sanitätsrats Käster, des langjährigen Hausarztes der Familie, erkannt hatte.

„Was ist geschehen?“ fragte er hastig das offene Mädchen. „Mein Vater ist krank?“

„Ach ja, Herr Doktor — ich glaube sogar, sehr krank. Heute morgen dachten wir schon, es wäre zu Ende.“

„Und man hat mich nicht benachrichtigt? Ist meine Schwester hier?“

„Frau von Hagen sollte noch nicht geholt werden. Die Frau Geheimrätin wünschte es nicht, weil die Aufregung der gnädigen jungen Frau schaden könnte; und der Arzt meinte auch, es hätte keinen Zweck.“

„So? — meinte er das? — Und die Frau Geheimrätin ist bei meinem Vater?“

„Er gab ihr niemals den vertrauten Mütternamen, weder in persönlichen Besuchen, noch wenn er zu andern sprach. Das Mädchen fand also kaum etwas Auffälliges in der Form seiner Frage, aber es kam nicht dazu, sie zu beantworten, denn in diesem Augenblick öffnete Frau Gernsdorf die auf den Vorplatz führende Tür. Sie war in eleganter Hausstoltheit und sah ganz so schön und still aus, wie immer. Nicht einmal das zarte Rot auf ihren Wangen hatte

die Aufregungen der letzten Stunden verschoben können. Wenn die Erkrankung des Vaters die Gemüts überaupt in heftige Bewegung versetzt hätte, so war diese Bewegung jetzt jedenfalls schon zum guten Teil überwunden.“

„Ich höre deine Stimme, und ich bin erstaunt, daß du dir diese Informationen von dem Diensthofen holst. Bist du nicht näher treten?“

Walter folgte ihrer Einladung und drückte die Tür des verschwendertlich ausgestatteten Salons hinter sich ins Schloß.

„Ich müßte dich am Krankenbette des Vaters vermuten, sonst hätte ich mich logischer bei dir melden lassen. Da du nicht bei ihm bist, und da man es nicht für nötig gehalten hat, mich eine Nachricht zu senden, kann es sich also wohl nicht um etwas Gefährliches handeln.“

Sie überhörte geflissen, was er Tadel und Bornur in seinen Worten war. Still und ruhig, als hätte er sich einfach nach dem Befinden ihres Vaters erkundigt, erwiderte sie:

„Ich weiß nicht genau, wie es steht. Es ist anfanglich recht schlimm aus; aber keinem das Bewußtsein zeitweilig wiedergeboren ist, läßt sich nach der Meinung des Sanitätsrats mit unversicherlicher Hoffnung auf Genebung hoffen. Wenigstens sagt er ja. Ob es nur gelockert, um mich zu beruhigen, kann ich natürlich nicht beurteilen.“

„Wenn ich dich recht verstehe, war es also ein Schlaganfall?“

„Käster sprach von einem leichten Gehirnschlag. Das ist doch nicht unbedingt lebensgefährlich — nicht wahr?“

So wie die Sozialdemokratie in Frankreich in den letzten Jahren gewachsen ist, so wird sie in Deutschland auch in den nächsten Jahren noch weiter zunehmen. Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland organisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht.

Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht. Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht.

Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht. Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht.

Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht. Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht.

Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht. Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht.

Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht. Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht.

Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht. Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht.

Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht. Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht.

Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht. Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht.

Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht. Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht.

Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht. Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht.

Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht. Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht.

Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht. Die Sozialdemokratie hat die Arbeiterklasse in Deutschland politisiert und sie zu einer politischen Kraft gemacht.

Revolverattentat im österreichischen Reichsrat.

Am österreichischen Abgeordnetenhaus hat ein Mann von der zweiten Galerie fünf scharfe Schüsse gegen die Ministerbank abgegeben, auf die der Justizminister Hofenburger und der Unterrichtsminister Graf Stürgkh betroffen sind.

Schüsse gingen sämtlich fehl.

Die von ihnen hörten sich in die Ministerbank ein, dort, wo die erhöhten Sitze der Reichsratsmitglieder angebracht sind. Eine Kugel, die gegen die Wand prallte, streifte beim Durchfallen den Unterrichtsminister leicht am Arm. Die zweite Kugel fiel zwischen zwei stehenden Abgeordneten zu Boden. Das Attentat geschah während einer Rede, die der Führer der sozialdemokratischen Partei Dr. Adler hielt. Er sprach gerade ziemlich laut gegen die harten Worte der letzten Tage wegen der

Teuerungsforderungen

Er gab dabei den Justizminister Hofenburger an. Dr. Adler sagte, es sei ein Wunder, dass die Bevölkerung ihr Geld so summt. „Dir haben noch ganz andere Mittel!“ In diesem Augenblick rief der sozialistische Arbeiterführer Schumacher: „An den Galgen!“ Da richtete sich auf der zweiten Galerie ein ärmlich gekleideter, etwa 20-jähriger Mensch mit rötlichem Schminkebart — wie sich später herausstellte, ein dalmatinischer Sozialist und rief: „Hoch der Sozialismus!“ Ingleich streckte er sein Arm vor und feuerte einen Schuss gegen den Ministerbank ab, der etwa ein Meter weit den Unterrichtsminister einschlug. Währenddessen schrien die Umstehenden den Attentäter bei den Namen nach und zurückstufen, gab dieser noch weitere vier Schüsse

Handgemenge.

Er wurde sogleich von den Parlamentariern verhaftet und ins Bekleidungsministerium gebracht, wo er nach kurzem Verhör der Polizei übergeben wurde. Er gestand, daß er die Attentate hatte, den Justizminister zu erschlagen. Die Forderung wurde sofort unterbrochen. Im Hause herrschte große Aufregung. Schon vor Beginn der Sitzung war es vor den Türen und auf den Treppen des Parlamentes zu stürmischen Szenen gekommen. Etwa 100 tschechische Frauen hatten sich vor dem Parlament versammelt, um gegen die Schließung der tschechischen Volksschule in Wien Einspruch zu erheben. Ein kleiner Teil dieser Frauen wurde durch die Forderung eines tschechischen Abgeordneten eingelassen, ein anderer Teil wollte mit Gewalt eindringen, wobei sie von tschechischen Beamten unterdrückt wurden. Deutsche Abgeordnete wollten das verhindern. Dabei kam es zwischen deutschen Abgeordneten und tschechischen Arbeitern zu einem

Sozialdemokratie die Verantwortung

Das Verbrechen zugeschoben und die Rede des Führers (Dr. Adler) angeführt, in der die sozialdemokratische Partei ihre Verantwortung für den Vorfall übernahm. Dann aber hat er die Gegenwehr der Sozialdemokraten mit den strengsten Worten angeknüpft. — Die Urteile, die den tschechischen Dalmatiner zu einem Werdverurteil und den Justizminister gereizt haben, sind hart. Es sind halbbrüderliche Kraken, die die Sozialdemokraten eingeschoben haben, oder bei man einen Stein fand, zu schweren Verurteilungen verurteilt werden. Aber mit

So wenig als der Sturz vom Dach eines Hauses abhängig ist davon, ob die Chancen sind unbedingt dieselben. Und wenn ist das Unglück geschehen? Dein Vater schickte dich wohl schon seit mehreren Tagen unzufrieden, obwohl es ja, wie man weiß, nicht seine Gewohnheit ist, darüber zu reden. Gestern erst sagte er, daß er zu gehen und angereizt sei, um in sein Bureau zu gehen. Davon, daß ich den Sanitätsrat rufen ließe, wollte er aber durch nichts wissen, und nach seinen Aufstellungen konnte ich unmöglich an eine ernste Krankheit glauben. Heute morgen verlor er sogar, aufzustehen, aber er muß dann während der Toilette ohnmächtig geworden sein, denn ich fand ihn bewußtlos auf dem Teppich des Schlafzimmers. Das ist alles, was ich aus eigener Wahrnehmung zu berichten habe.

Ich werde zu ihm hineingehen. Ist außer dem Sanitätsrat noch jemand drinnen? — Nur die Pflegerin, die ich natürlich sofort aus dem Schlafzimmers herbeirufen habe. Dieser sagt ja, daß der Kranke in der schlimmsten Lage ist, und hier im Augenblick niemand, der sich hinlanglich darauf kümmern könnte.

Nein, hier im Hause ist niemand,“ wiederholte der Vater mit unverhülltem Sarkasmus, „wollt ich wohl glauben.“

„Aber er trat in das Schlafgemach seines Sohnes ein, das jetzt zum Krankenzimmer geworden war.“

„Ein Blick auf das traurig veränderte, völlig

Aufweisung und mit dem unangenehmsten Nachhallen revolutionärer Stimmungen im Volke wird man die Milde des Richters nicht erzwingen.

Von Nah und fern.

× Eine bestohlene Ausstellung.

Die Schließung der Ausstellung in Wien hat die goldenen, silbernen und bronzernen Medaillen, Ehrenpreise usw. der vom 10. bis 16. Oktober d. J. stattfindenden Ausstellung für Kunst, Kunsthandwerk usw. in dem Schaufenster eines Geschäftes in der Duggosstraße in Wien, Oberdörfel, aufgestellt. Dort wurden sie während der Nacht gestohlen.

Zur Beschießung von Tripolis.

1) Fort bei Tripolis. 2) Das Fort Schar el Chat im Osten von Tripolis. 3) Riffe bei Tripolis. 4) Das italienische Kriegsschiff „Bari“.



Das Bombardement von Tripolis durch die italienischen Schiffsgeleite soll mit der Beschießung der Forts durch die Italiener gendert haben. Es war wohl vorzuziehen, daß die Schiffe und unmodernes türkisches Fort umschloß, lange den italienischen Geschossen Widerstand leisten können. Die Beschießung der Forts war sehr lebhaft, doch konnten ihre Geschosse die weit von der Küste entfernt liegenden italienischen Schiffe nicht erreichen und so den Feinden keinen Schaden zufügen. Die durch das Bombardement im Inneren der Stadt angerichteten Verwüstungen sind nur geringfügiger Natur, da die Italiener ihr Haupt-

Ordnung wieder her. Die Bräuerarbeiten wurden mit starken Polizeiposten besetzt.

Millionenunterschlagung bei der Pariser Suezgesellschaft.

Durch einen ihrer höchsten Beamten namens Lepreux wurde die Suezkanalgesellschaft in Paris um ungefähr eine Million Mark geschädigt. Der unredliche Angestellte hat sich Aktien, die ihm anvertraut waren, angeeignet und veräußert. Lepreux ist flüchtig und erklärt in einem Schreiben, das Geld an der Börse verpielt zu haben. Die Verwaltungsräte der Gesellschaft, unter ihnen der Pariser Polizeipräsident Epine, werden, falls die veruntreute Summe unermittelt sein sollte, für den Schaden auskommen müssen.

Ein Eisenbahnerblumentag (Christiansen)

Buntes Allerlei.

Der höchste Schornstein der Welt

Der höchste Schornstein der Welt wird gegenwärtig für die Zentrale Niederlande bei Westel des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes errichtet. Dieser Schornstein wird vom architektonischen Standpunkt aus ein Schauspiel ersten Ranges werden. Er erhält eine Höhe von 102 Metern, hat an der Sohle einen Durchmesser von 15 Metern und eine obere lichte Weite von 3 1/2 Metern. An Baukosten sind erforderlich: 650 000 Mauerziegel, 1000 Zentner Zement, 2600 Zentner Eisen, 500 Kubikmeter Mauerwerk und 300 Kubikmeter Beton. Das Gewicht der zum Schornsteinbau erforderlichen Eisenbleche (Wahlblechtranslage, Stahlgewebe, ein Wasserrohrwerk mit zwei Galerien, Verbindungsleitungen usw.) beträgt 900 Zentner.

Die Eindringlichkeit und das schwere Gewicht seiner Worte

Leiten den Sanitätsrat offenbar ein wenig in Erstaunen.

Aber genäh, lieber Kollege! Ich werde in dieser Hinsicht selbstverständlich alles tun, was in meinen Kräften steht. Und ich zweifle nicht, daß ich dafür bei Ihrer Frau Mutter volles Verständnis finden werde.“

Sagen Sie lieber das Gegenteil voraus und geben Sie Ihren Meinungen alle Energie, die Sie aufzubringen vermögen. Die Forderungen des Schicksals sind unberechenbar, und es könnten sich Dinge ereignen, die Ihnen Ihre Aufgabe gewaltig erschweren. Mein unglücklicher Freund könnte in dieser Prüfungszeit leicht des Lebens noch dringender bedürfen, als des Arztes. Besprechen Sie mir zu meiner Beruhigung, daß Sie ihm heides sein wollen, was auch immer geschehe!“

Der Sanitätsrat reichte ihm noch einmal die Hand.

Sie können darauf zählen. Aber was Sie da fächeln, wird ja hoffentlich nicht eintreten. Ein Mann, der so wie Ihr Vater von sorgender Liebe und Berechnung umgeben ist, braucht meinen Beistand sicherlich nicht.“

„Nennen wir es! — Und nun muß ich fort; denn man wird im Krankenzimmer auf mich warten. Ich kann wohl darauf rechnen, sofort benachrichtigt zu werden, wenn sich etwa eine bedenkliche Veränderung zeigen sollte?“

Er sprach noch einige Worte mit der Pflegerin und entfernte sich dann auf dem kürzesten Wege, ohne den Salon noch einmal

Das Bombardement von Tripolis durch die italienischen Schiffsgeleite

Das Bombardement von Tripolis durch die italienischen Schiffsgeleite soll mit der Beschießung der Forts durch die Italiener gendert haben. Es war wohl vorzuziehen, daß die Schiffe und unmodernes türkisches Fort umschloß, lange den italienischen Geschossen Widerstand leisten können. Die Beschießung der Forts war sehr lebhaft, doch konnten ihre Geschosse die weit von der Küste entfernt liegenden italienischen Schiffe nicht erreichen und so den Feinden keinen Schaden zufügen. Die durch das Bombardement im Inneren der Stadt angerichteten Verwüstungen sind nur geringfügiger Natur, da die Italiener ihr Haupt-

Die Eindringlichkeit und das schwere Gewicht seiner Worte

Leiten den Sanitätsrat offenbar ein wenig in Erstaunen.

Aber genäh, lieber Kollege! Ich werde in dieser Hinsicht selbstverständlich alles tun, was in meinen Kräften steht. Und ich zweifle nicht, daß ich dafür bei Ihrer Frau Mutter volles Verständnis finden werde.“

Sagen Sie lieber das Gegenteil voraus und geben Sie Ihren Meinungen alle Energie, die Sie aufzubringen vermögen. Die Forderungen des Schicksals sind unberechenbar, und es könnten sich Dinge ereignen, die Ihnen Ihre Aufgabe gewaltig erschweren. Mein unglücklicher Freund könnte in dieser Prüfungszeit leicht des Lebens noch dringender bedürfen, als des Arztes. Besprechen Sie mir zu meiner Beruhigung, daß Sie ihm heides sein wollen, was auch immer geschehe!“

Der Sanitätsrat reichte ihm noch einmal die Hand.

Sie können darauf zählen. Aber was Sie da fächeln, wird ja hoffentlich nicht eintreten. Ein Mann, der so wie Ihr Vater von sorgender Liebe und Berechnung umgeben ist, braucht meinen Beistand sicherlich nicht.“

„Nennen wir es! — Und nun muß ich fort; denn man wird im Krankenzimmer auf mich warten. Ich kann wohl darauf rechnen, sofort benachrichtigt zu werden, wenn sich etwa eine bedenkliche Veränderung zeigen sollte?“

Er sprach noch einige Worte mit der Pflegerin und entfernte sich dann auf dem kürzesten Wege, ohne den Salon noch einmal

zu betreten und von seiner Stiefmutter Abschied zu nehmen.

Sein Vorhaben jedoch, unverzüglich in das Krankenhaus zu eilen, stieß auf ein unerwartetes Hindernis in Gestalt einer schlanken, jungen Dame, mit der er unten im Hausflur um ein Paar zusammengestoßen wäre. Er sah sie gar nicht an, sondern griff nur, eine Entschuldigung murrend, an seinen Hut.

Aber er war dann freilich genötigt, die Augen zu erheben, als eine lieb, wohlbekannte Stimme mit fröhlich hellem Klange sagte: „Guten Morgen, Herr Doktor! Haben Sie es denn gar so eilig?“

„Verzeihen Sie, Fräulein Dollhoff — ich habe Sie nicht erkannt. Aber ich habe es in der Tat sehr eilig. Es sind meine ärztlichen Pflichten, die mich rufen.“

Der Ton der häufig hervorgehobenen Worte war beinahe rauh. Auf Gies reigenden, von der scharfen Winterluft lieblich gedestem Gesicht verfiel das sonnige Lächeln, von dem es noch eben überstrahlt gewesen war. Indem sie einen Schritt zurücktrat, sagte sie lächelnd: „Dann möchte ich Sie um keinen Preis aufhalten, Herr Doktor! Guten Morgen!“

Er mußte notwendig fühlen, daß er sie verließ hatte; aber es geschah doch nicht in der Absicht, diesen Eindruck zu verwischen, daß er mit dem Weitergehen jögerte.

Fallen Sie es, bitte, nicht für unbedeutend, Fräulein Dollhoff, daß ich danach frage — Sie hatten die Absicht, meiner Stiefmutter einen Besuch abzustatten, nicht wahr?“

genommen. Die deutsche Kolonie Pflanzenbau ist von allem Verkehr abgeschnitten. Die Höhe des Wasserstandes beträgt 20 Meter. Der Gouverneur, der selbst die Hilfsexpedition von Tripoli aus leitet, hat die Unterstützung der Bundesregierung erbeten. Den Dampfern ist es unmöglich, Pflanzenbau zu erreichen, so daß dort bereits Mangel an Lebensmitteln herrscht.

Luftschiffahrt.

Wie von dem Luftschiffbau Zeppelin mitgeteilt wird, ist beabsichtigt, im Oktober eine zweite Fahrt von Friedrichshafen nach Potsdam zu unternehmen. Aber die Reiseetappen sind noch nicht bestimmt, da man alles Nähere von der Wetterlage abhängig macht. Voraussichtlich dürfte aber der Zeppelin nach Potsdam die „Schwaben“ — in der Zeit von Mitte bis 20. Oktober auf dem Potsdamer Luftschiffhafen eintreffen. Die Dauer des Aufstieges und etwaige Aufstiege richten sich nach den Luftverhältnissen. Geplant ist ein längerer Aufenthalt als beim ersten Besuch.

Bei einer Probefahrt des Luftschiffes L. 3. 9., die um 3 Uhr 45 Minuten unter Führung des Oberingenieurs Dürr begann und um 5 Uhr 10 Minuten endete, wurde mit zwei Motoren eine Geschwindigkeit von 18, mit drei Motoren eine solche von nahezu 21 Sekundenmetern erreicht.

Gerichtshalle.

Es Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, inwiefern Handwerker und Gelehrte zu den Handelskammerbeiträgen herangezogen werden dürfen. Als der Fleischermeister und Gelehrter L. zu Hadden, der mit seiner Firma im Handelsregister führt und mit 88 Mk. zur Gewerbesteuer veranlagt war, für das Jahr 1910 zu Handelskammerbeiträgen veranlagt worden war, erob er nach fruchtlosem Einspruch Klage und betonte, da er schon von der Handelskammer zu Beiträgen herangezogen wurde, könne er nicht noch zu den Handelskammerbeiträgen veranlagt werden. Der Bezirksausschuß wies indessen die Klage ab und betonte, der Umstand, daß L. Handelskammerbeiträge zahle, sei unerheblich, entscheidend sei, daß er als Gelehrter zu den Kaufleuten gehöre, im Handelsregister führe und mit mehr denn 82 Mk. zur Gewerbesteuer veranlagt sei; die Naturart und geistlichen Voraussetzungen seien nicht zu berücksichtigen. Diese Entscheidung löste L. beim Oberverwaltungsgericht an, das auch die Berufung aufwies und die Sache zur erneuten Verhandlung an den Bezirksausschuß zurückwies und u. a. ausführte, L. habe schon in der Provinz betont, daß die Gelehrtschaft nur als Nebenbetrieb der Fleischer anzusehen sei; der Bezirksausschuß hätte dieser Behauptung nicht nachgeben dürfen, wenn er als Kaufmann und nicht als Gelehrter anzusehen sei. Von entscheidender Bedeutung sei es, ob L. als Kaufmann einen kaufmännischen Betrieb unterhalte; der Umstand, daß L. im Handelsregister führe, könne nicht den Ausschlag geben. Sei die Gelehrtschaft als Nebenbetrieb der Fleischer anzusehen, so könne L. nicht zu den Handelskammerbeiträgen herangezogen werden. Wenn hingegen Fleischer und Kaufmann als selbständige Betriebe zu erachten seien, dann müsse auf eine Herabsetzung der Gewerbesteuer hingewirkt und geprüft werden, ob die Gewerbesteuer für die Gelehrtschaft die Herabsetzung zu Handelskammerbeiträgen rechtfertige.

Buntes Allerlei.

Der höchste Schornstein der Welt

Der höchste Schornstein der Welt wird gegenwärtig für die Zentrale Niederlande bei Westel des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes errichtet. Dieser Schornstein wird vom architektonischen Standpunkt aus ein Schauspiel ersten Ranges werden. Er erhält eine Höhe von 102 Metern, hat an der Sohle einen Durchmesser von 15 Metern und eine obere lichte Weite von 3 1/2 Metern. An Baukosten sind erforderlich: 650 000 Mauerziegel, 1000 Zentner Zement, 2600 Zentner Eisen, 500 Kubikmeter Mauerwerk und 300 Kubikmeter Beton. Das Gewicht der zum Schornsteinbau erforderlichen Eisenbleche (Wahlblechtranslage, Stahlgewebe, ein Wasserrohrwerk mit zwei Galerien, Verbindungsleitungen usw.) beträgt 900 Zentner.

So wenig als der Sturz vom Dach eines Hauses abhängig ist davon, ob die Chancen sind unbedingt dieselben. Und wenn ist das Unglück geschehen? Dein Vater schickte dich wohl schon seit mehreren Tagen unzufrieden, obwohl es ja, wie man weiß, nicht seine Gewohnheit ist, darüber zu reden. Gestern erst sagte er, daß er zu gehen und angereizt sei, um in sein Bureau zu gehen. Davon, daß ich den Sanitätsrat rufen ließe, wollte er aber durch nichts wissen, und nach seinen Aufstellungen konnte ich unmöglich an eine ernste Krankheit glauben. Heute morgen verlor er sogar, aufzustehen, aber er muß dann während der Toilette ohnmächtig geworden sein, denn ich fand ihn bewußtlos auf dem Teppich des Schlafzimmers. Das ist alles, was ich aus eigener Wahrnehmung zu berichten habe.

Ich werde zu ihm hineingehen. Ist außer dem Sanitätsrat noch jemand drinnen? — Nur die Pflegerin, die ich natürlich sofort aus dem Schlafzimmers herbeirufen habe. Dieser sagt ja, daß der Kranke in der schlimmsten Lage ist, und hier im Augenblick niemand, der sich hinlanglich darauf kümmern könnte.

Nein, hier im Hause ist niemand,“ wiederholte der Vater mit unverhülltem Sarkasmus, „wollt ich wohl glauben.“

„Aber er trat in das Schlafgemach seines Sohnes ein, das jetzt zum Krankenzimmer geworden war.“

„Ein Blick auf das traurig veränderte, völlig

Gasthof zum Schwarzen Roß

Dienstag, den 10. Oktober

Großer humoristischer Abend

von den altrenommierten

Musdentaler Sängern

Gegründet 1880 Direktion: Richard Schilling, Josef Sonntag Gegründet 1880

7 Herren
2 Damendarsteller } nur erstklassige Kräfte.

Die Gesellschaft ist im Besitze des Kunstschines vom Königl. Konservatorium in Dresden
Anfang 8 Uhr Wer lachen will der komme! Eintritt 50 Pfg.

Bischoff im Hosenrock

Borverkauf zu 40 Pfg. im Gasthof zum Schwarzen Roß.

Es labet ergebenst ein

Wilhelm Kanta.

Festfreuden

10 sehr leichte vierhändige Klavierstücke für alle Familienfeste.
(Nr. 1-6 im Umfang von 5 Tönen) von Heinr. Burgart, op. 201.

Inhalt: Geburtstagsmarsch, Namentags-Gavotte, Osterliedchen, Pfingstgruss, Weihnachtsmarsch, Neujahrs-Gavotte, Fest-Marsch, Hochzeitsreigen, Im Silberkranze, Jubelklänge.

Nr. 1-10 in einem Band Mk. 1.-

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung des Betrags.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Radfahrer

ist

Velodurin

(gesetzlich geschützt)
unentbehrlich. Es macht den Luftschlauch dreimal haltbarer, Nagelverletzungen unschädlich, abgelegte alte Schläuche wieder verwendbar und das Mitführen der Luftpumpe überflüssig.

1 Mk. pro Karton

1 Jahr ausreichend!

Generalvertrieb: Ewald Olbrich, Ottendorf.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst.
Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.-, bei direkter
Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Trültzsch's Citronensaftkur

Naturheilkräftiger Zitronensaft aus frischen Zitronen

gegen Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Halsleid., Blasen-, Nieren u. Gallensteine. Probest. nebst Anweisung u. Dankfiche vieler Geheilte, bei Angabe dieser Zeitung gratis u. franko oder Saft von ca. 60 Zitronen 5.25, von ca. 120 Zitronen 5.50 franko. Zu Küchszwecken u. Bereitung erfrischend, Limonaden unentb. **Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34** Königsbergerstraße 17.

Gicht u. Magenleid. Frau Hel. Br. in Wsch. schreibt: Teile Ihnen mit, daß ich lange an Gicht litt, ich wandle Ihre Zitronensaftkur an genau nach Vorschrift, und kann ich Ihnen mit freudigen Mitteln, daß ich mich jetzt recht wohl fühle. Ich hatte keinen Appetit zum Essen, jetzt esse ich für zwei, ich bin j. S. von meinen Schmerzen befreit und kann jedem Leidenden die Kur empfehlen.

Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Zitronensaftes ist nun alles befreit, ich fühle mich in die Jünglingsjahre zurückversetzt, trotz meiner 22 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander: Magenleid., Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigkeit in allen Gliedern und zeitweilig heftige Schmerzen in denselben, Reigen im Nacken und Muskeln der Oberschenkel und Gicht in den großen Gelenken mit bedeutenden Schmerzen und Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verjüngt, Ihren Citronensaft auszuwärmen zu empfehlen.

Fettsucht. Bitte mir umgehend für 6 Mk. Citronensaft zu senden, muß Ihnen zu meiner Freude haare nicht mehr fehlen lassen.

Ischias. Ich bin seit zwei Jahren an hochgradigem Ischias. Durch Ihre Citronensaftkur bin ich gänzlich davon befreit.

Kaisleiden. Von einer heftigen Halsentzündung befallen, wendete ich Ihren Citronensaft an, ich gurgelte täglich 3 mal, nach kurzem Gebrauch war ich vollständig wiederhergestellt.

Gallenleiden. Habe gewissenhaft Ihre Kur gebraucht, habe nicht mehr die furchtbaren Gallenkoliken, Schmerzen usw. Frau Joh. Sch., Komrod.

Nur acht mit Plombe H. T.

Ein altes Sprichwort sagt: „Jeder Krämer lobt seinen Kram“
Ich brauche meinen Kram nicht selbst zu loben, denn dieser wird seitens meiner Kundschaft freiwilligerweise gelobt.
Beweis: Nachfolgender Offener Brief.

Apolda in Thüringen, am 12. 9. 1911.
Geehrter Herr Richter!

Ich war mit der Sendung sehr zufrieden.
Bitte senden Sie mir wieder 1 Kiste echten
Wilhelm Richter's Radeberger Bitter-Liqueur.

Achtungsvoll A. A.

Bei Bedarf halte ich mein großes
Kognak-, Rum-, Arak- und Franzbranntwein-Lager
bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Richter, 'Goldene Sonne'
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Radeberger Bitter Liqueurs.



Mode und Haus

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schallbildern.

Abonnement pro Vierteljahr zu 1 Mk. - bei allen Buchhandlungen.

Erste Preis-Lösung durch Frau Betty Schmidt, Köln W.

Mit über 100000 Abonnenten.

Bestellungen auf Zeitschriften

aller Art zu Originalpreisen nimmt entgegen

Buchhandlung K. Rühle

„Hermes“-Trocken-Batterien

mit grösster Lebensdauer und hervorragender Lichtabgabe

erhalten Sie nur bei

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Grösste Auswahl in Taschenlampen, Kohlen- und Metallfadenbirnen für Taschenlampen

Fleischerlehrling

für Ostern gesucht

B. Zimmermann

Freitag oder Sonnabend trifft ein Waggon gute, mehrläge

Speisekartoffeln

(rote) wie vorige Woche gehabt, auf Station Moritzdorf ein

Max Herrich.

Sauberes

Hausmädchen

weches sich zum Bedienen der Gäste eignet, wird sofort oder 15. Oktober gesucht

Gasthof Medingen.

Junge

Zwerghähnchen

sind zu verkaufen

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Wurf

Ferkel

sind zu verkaufen

Medingen Nr. 13

Empfehle mein großes Lager in

Elsasser- und Oberlausitzer Hemden- barchend, reizende Muster in Velourbarchend zu Blusen und Jacken. Grosse Neuheit in Kleiderstoffen Damen- und Kinderschürzen

Gustav Döring.



„Glückliche Eltern“

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt

Prof. Iste über Mutterspritzen, Leibblinden und alle Hygienischen Frauenartikel sende diskret zu.

Rich. Freisleben, Dresden-A., Postplatz.

Auf dieses Inserat Rabatt.

kleinstehende Person mit etwas Hente wird

Zum Hausieren für Schnittwaren

sofort gesucht. Offerten unter M. G. an die Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Näheres Groß-Okrilla Nr. 25.

Schlacht- und Handelspferde

kauft jederzeit

Wels, Weixdorf
Ferienhof Kloische Nr. 6.

Schlachtvieh-Preise.

Dresden, am 9. Oktober Preise in Mark.

224. Kanak 000-000, Argent 225-230, Amerik. weiß 000-000, Roggen, (1000 n) sächs. (70-74) 176-177, 178-186, Gerste (1000 n) sächs. 160-170, schles. 180-195, pol. 175-190, sächs. 205-218, Futtergerste 118-124, Hafer (1000 n) sächs. 165-172, Mais (1000 n) Siquantime alter 178-182, neuer 000-000, Saplata gelber alter 146-148, Rundmais, gelb. alt. 145-152, neu. feucht. 000-000, Erbsen (1000 n) Futterweizen 160-180, Widen, (1000 n) sächs. 165-180, Buchweizen, (1000 n) inländ. u. fremd. 180-185, Bienen-saat (1000 n) feine 330-335 mittl. 345-355, Rüböl, (100 n) m. Fay raff. 64, Rapsöl, (100 n) (Dresd. Markt.) lang 11.50, Reinfuss über Notiz. Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg (100 n) (Dresd. Markt.), 1. 19.50, 2. 19.00, Futtermehl 12.80-13.20, Weizenmehl, (100 n) ohne Sach, (Dresd. Markt.), grobe 10.00-10.80, feine 8.80-9.20, Roggenmehl, (100 n) ohne Sach (Dresd. Markt.) 14.20 bis 14.40, Feinstes Mehl über Notiz.

neuerdings die Volk...
August...
Friedrich...
Regiment...
bain ein...
Offizier...
aufgeste...
Dularen...
aus fünf...
Kaufmann...
König...
ein. De...
Larenunif...
der aufge...
teiche der...
b. Decker...
Bedeutun...
das Gur...
bankte...
Galtung...
gab, dem...
Anschluß...
Leutnant...
Tragen...
überreich...
mens...
schloß...
Dr e...
den Sch...
der am...
der milit...
goldene...
Jahr 2...
Dr o...
wurde b...